

SÜDWEST PRESSE

DIE GROSSE TAGESZEITUNG FÜR ULM, DEN ALD DONAU KREIS UND DEN KREIS NEU ULM

www.swp.de

P 1

REGION

Dienstag, 7. September 2021

25

Ciresa war's

Politik Der AfD-Kreisvorsitzende gibt zu, Wahlplakate der FDP überhängt zu haben – und will sich mit dieser Aktion nur gewehrt haben. *Von Martin Tröster*

Eugen Ciresa hat die Wahlplakate des FDP-Bundestagsabgeordneten Alexander Kulitz übertackert. „Ja, das war ich“, gab der AfD-Kreisvorsitzende freimütig zu. Die Liberalen hatten ihn um eine Stellungnahme gebeten, nachdem in Schelklingen statt Kulitz' Kopf plötzlich AfD-Slogans zu sehen waren. In einer Pressemitteilung hatte dies der FDP-Kreisvorsitzende Wolfgang Baumbast am Sonntag öffentlich gemacht. Die Aktion sei ein Beleg für ein „zweifelhaftes Demokratieverständnis“ der AfD. „Für eine derart übergriffige Handlung haben wir kein Verständnis.“

Ciresa räumt ein, dass er in seinem Heimatort zwei Plakate überhängt hat: Eins auf einer Stellwand beim Schelklinger Bahnhof und eins vor dem Altenheim. Zu seiner Verteidigung betont er, dass seine eigenen zuerst abgerissen worden seien – er vermutet die FDP dahinter: „Ich habe mein Wahlplakat am Dienstag angebracht, schon am nächsten Morgen hingen dort in aller Früh die FDP-Plakate. Das kann niemand anderes als die FDP gewesen sein“, sagt Ciresa.

Noch am Mittwoch habe er zum Gegenschlag angesetzt, betont aber, er habe die Plakate der FDP weder abgerissen noch beschädigt, sondern eben nur seine eigenen draufgetackert. „Damit die Bescheid wissen, dass man so etwas nicht macht.“

Kulitz bestreitet, dass seine Partei etwas damit zu tun hat. Kreischef Baumbast schreibt an Ciresa, dass er Rücksprache mit der Agentur gehalten habe, die die Plakate für die FDP aufhängen ließ – und er könne ausschließen, dass zuvor auch nur Plakatreiste der AfD an dieser Stelle gehangen hätten. Kulitz hält es allerdings durchaus für möglich, dass die AfD Opfer von Vandalismus geworden sei: „Das ist plausibel. Vandalismus bei Wahlplakaten kennen wir auch.“

Das ändere aber nichts daran, dass man andere Wahlplakate nicht abzuhängen habe. Baumbast verlangt von Ciresa eine „ernstgemeinte Entschuldigung“ und ebenso die Auskunft, welche FDP-Plakate der AfD-Mann übertackert habe. Auch droht Baumbast, dass Kulitz „durchaus ge-



Alexander Kulitz, Kandidat der FDP für die Bundestagswahl.

Foto: Wolfgang Baumbast

willt“ sei, Anzeige zu erstatten, sofern sich ein ähnliches Manöver wiederhole.

Erfahrungen mit Vandalismus haben auch die Kandidaten anderer Parteien. Von einem flächen-

deckenden Phänomen spricht keiner, höchstens von einem regional gehäuften Vorkommen. „In Ehingen sind alle unsere großen Plakate umgeworfen worden“, sagt Marcel Emmerich (Grüne).

Liegt eine Straftat vor?

Grauzone Wer Wahlplakate abreißt, übermalt oder anderweitig beschädigt, begeht eine Straftat. Eine Grauzone ist es jedoch, wenn die Plakate lediglich überhängt werden. Wenn nun wie im konkreten Fall ein Plakat übertackert, aber intakt ist, könnte es unter Umständen sein, dass Ciresa strafrechtlich nicht zu belangen wäre.

Sachbeschädigung Sofern eine Anzeige vorliegt, würde die Staatsanwaltschaft in jedem Fall, ob es sich um eine Sachbeschädigung handelt, sagt Michael Bischofberger, der Sprecher der Ulmer Anklagebehörde. „Man müsste prüfen, ob das Plakat, das draufgetackert wurde, ohne weiteres zu entfernen wäre. Und, ob das darunterhängende

Plakat beschädigt wurde oder nicht.“

Abwägung Der Gesetzgeber spricht nicht nur dann von einer Sachbeschädigung, wenn, in einfachen Worten gesagt, etwas kaputt ist. Sondern auch, wenn, sinngemäß, das Erscheinungsbild eines Wahlplakats unbefugt dauerhaft und stark verändert wurde.

In Ulm seien unter anderem sozialistische Symbole wie Hammer und Sichel draufgeschmiert worden. „Wir zeigen sowas bei der Polizei an, damit dokumentiert ist, mit welchen Bandagen manche versuchen Stimmung zu machen“, sagt Emmerich.

Auch die SPD zeige so etwas immer an, wie Jan Rothenbacher sagt: „Für die Akten“. So könne man auch in ein paar Jahren noch nachvollziehen, in welcher Region die Partei stärker angegangen worden sei, falls sich einmal eine extremistische Zelle herauskristallisiert haben sollte.

Ronja Kemmer (CDU) spricht von „vereinzelten Beschmierungen“, dem Umdrehen oder der Zerstörung von Plakaten. Regionale Schwerpunkte könne sie nicht feststellen. „Auch wenn es immer ärgerlich ist, so habe ich bislang auf Anzeigen verzichtet“, sagt Kemmer.